

Literarische Anzeigen.

Der Verleger des Conversations-Lexikons erlaubt sich, die Besitzer desselben auf nachstehende drei wichtige Unternehmungen, womit er beschäftigt ist, aufmerksam zu machen:

I.

Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. Von Friedrich von Raumer. In sechs Bänden. Gr. 8. Jeder Band 30 — 40 Bogen.

Eine Darstellung der Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts, von dem Verfasser der „Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit“, war seit langer Zeit Wunsch vieler Freunde historischer Kunst und Forschung, auch wurde derselbe in den letzten Jahren besonders durch die Mittheilungen einzelner Geschichtsabschnitte dieser Zeit, in dem von Herrn von Raumer herausgegebenen „Historischen Taschenbuch“, belebt und genährt. Es war zu hoffen, daß jene einzelnen Mittheilungen nicht vereinzelt bleiben, sondern sich früher oder später einmal zu einem gemeinsamen Ganzen aneinanderschließen würden, und so freuet es den Unterzeichneten, dieser Hoffnung zu entsprechen, indem er hierdurch das nahe Erscheinen des genannten Werkes verheißten kann. Wenn die bisher davon bekannt gewordenen Abschnitte, was die Form betrifft, bereits eine Gewähr geben, daß auf die Darstellung besonderer Fleiß verwandt ist, so darf sich auch in Hinsicht auf Geist und Gesinnung, aus denen der Verfasser die Begebenheiten auffassen und darstellen wird, und die bei einer neuern Geschichte allerdings die am wesentlichsten eingreifenden Grundlagen des ganzen Gebäudes sind, die Erwartung nicht anders als der Befriedigung für gewiß halten. Der Verfasser hat insbesondere seinen historischen Beruf stets dadurch zu bethätigen gesucht, daß er sich nie zu dem Geiste der Geschichte in einem Gegensatz befunden, und er zeigte (auch in seinem Verhältnis zu den neuesten Zeitangelegenheiten der Gegenwart) immer die unbefangene und klare Stimmung des Historikers, dessen Blick in die Ereignisse durch keine Ultrarichtung irgend einer Art getrübt werden soll. Dies kann man mit um so größerm Bezug hier erwähnen, da die Art der Stimmung, in welche sich der jetztlebende Geschichtsschreiber seit den überall wiederempfundenen Eindrücken der Juliusrevolution versetzt findet, nochwendigerweise auch auf seine ganze Geschichtsansicht der neuern Zeit einflußreich zurückwirken muß. In dieser Hinsicht konnte aber das hier angekündigte neue Werk vielleicht kaum einen bedeutsamern und günstigeren Zeitpunkt für sein Hervortreten wählen, als eben den gegenwärtigen, wo alle Bewegungen und Erscheinungen des Tages auf den Zusammenhang der Geschichte zurückweisen, aus dem sie verstanden, erklärt, ja selbst praktisch ausgeführt sein wollen. So kann und wird diese „Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts“ in unbefangener und doch umfassendem Sinne ein antwortgebendes Buch auf die verschlungenen Fragen der Gegenwart werden, und mit der ordnenden Stimme der Geschichte, mit der Unwiderleglichkeit des Factums, in den Meinungsstreit der Politik anregend, belehrend, ausgleichend und weiterbildend hineinreden. Der unmittelbare Zweck dieses Werkes ist jedoch nichtsdestoweniger ein rein historischer nach Form und Richtung: es soll ein Hand- und Lesebuch sein, das den Liebhaber wie den Kenner in einen lebendigen Zusammenhang der denkwürdigsten Vorgänge der neuern Geschichte versetzen will. Während die Popularität der Darstellung und die Klarheit der Ansicht, welche Herrn von Raumer's historischen Leistungen stets eine so allgemeine Wirksamkeit gewonnen haben, jene auch diesmal anziehen dürfte, wird der Geschichtsforscher, in factischer Hinsicht, manches neue und eigenthümliche Resultat des Quellenstudiums und der literarischen Reisen des Verf. bemerken.

Der Stoff dieser „Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts“ wird sich in den sechs Bänden, in die er sich theilt, organisch ordnen, sodas der erste Band: Italien, Spanien, Portugal und Deutschland bis zum Tode Karls V;

der zweite: den Norden, Frankreich, England und die Niederlande bis zum siebzehnten Jahrhundert;

der dritte: Deutschland vom Tode Karls V bis zum westfälischen Frieden und Frankreich vom Tode Heinrichs IV bis zum Tode Mazarin's;
 der vierte: die englische Rebellion und die Zeit Ludwigs XIV;
 der fünfte: die europäischen Verhältnisse bis zum Jahre 1789;
 und der sechste: das Zeitalter der Revolution und deren Folgen umfassen wird.

Die ersten drei Bände der Handschrift sind vollendet, und der Herr Verfasser wird, so weit es seine Kräfte erlauben, bemüht sein, diesen die übrigen baldmöglichst folgen zu lassen. Der Druck des ersten Bandes ist bereits so weit gediehen, daß die Erscheinung desselben im Oktober mit Gewißheit versprochen werden kann; und der zweite und dritte Band sollen im Laufe des nächsten Jahres geliefert werden.

Wie bei des Herrn Verfassers „Geschichte der Hohenstaufen“, so wende ich auch bei diesem Werke die größte Sorgfalt auf das Äußere, das ganz mit dem ersten übereinstimmend sein wird. Es werden zwei Ausgaben veranstaltet, da sich aber der Umfang der verschiedenen Bände nicht genau berechnen läßt, so kann ich den Subscriptionspreis für den Bogen nur ungefähr für die

Ausgabe auf gutem weißen Druckpapier auf 2 Gr.

Ausgabe auf extrafeinem Velinpapier auf 4 Gr.
 festsetzen. Jedemfalls wird der Ladenpreis später höher sein.

II.

Die europäischen Verfassungen seit dem Jahre 1789 bis auf die neueste Zeit. Mit geschichtlichen Einleitungen und Erläuterungen von Karl Heinrich Ludwig Pölitz. Zweite, neugeordnete, berichtigte und ergänzte Auflage. In drei Bänden.

Unter dem Titel: „Die Constitutionen der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren“, gab Herr Hofrath und Professor Pölitz zu Leipzig in den Jahren 1817–25, doch ohne damals sich zu nennen, bei dem unterzeichneten Verleger ein Werk in vier Bänden heraus, das die gesammten neuen europäischen Verfassungen seit der französischen Revolution bis zum Jahre 1824 umschloß. Das in den letzten Jahren neu erwachte Interesse für constitutionelles Leben hat den Vorrath der ersten Auflage bald erschöpft; Herausgeber und Verleger beabsichtigen daher jetzt eine zweite, neugeordnete, berichtigte und bis zum Jahre 1832 fortgeführte Auflage erscheinen zu lassen. Die neue Anordnung des Werkes beruht darauf, daß die einzelnen Reiche und Staaten nach ihren Verfassungen auf einander folgen, so daß z. B. sämtliche Verfassungen innerhalb des deutschen Bundes, so wie sämtliche in Frankreich, den Niederlanden, Polen &c. nach einander ins Leben getretene Verfassungen auch unmittelbar nach einander dargestellt werden. Die Berichtigungen werden theils die geschichtlichen Einleitungen, theils die Revision des abgedruckten Textes betreffen. Die Ergänzung endlich ist dafür bestimmt, daß alle seit dem Jahr 1824 erschienene Verfassungsentwürfe und Verfassungen bis zum Jahr 1832, auf gleiche Weise wie in der ersten Auflage, mit geschichtlichen Einleitungen bevormortet werden sollen. Die nach dem beendigten Druck eines Bandes erscheinenden Verfassungen sollen entweder beim dritten Bande, oder in Supplementheften nachgeliefert werden. Die amerikanischen Verfassungen werden später, sobald das constitutionelle Leben in den neuen Staaten dieses Erdtheils fest begründet sein wird, erscheinen.

Durch eine veränderte Druckeinrichtung — für die Einleitungen, für die bestehenden, und für die erloschenen Verfassungen werden dreierlei Lettern genommen — wird es möglich werden, die gesammten bereits in die erste Auflage aufgenommenen, wie die neu erschienenen Verfassungen in drei Bände zusammenzubringen, von denen der erste

die sämtlichen erloschenen und bestehenden Verfassungen des teutschen Staatenbundes

enthaltend wird, worauf im zweiten Bande

die französischen, italienischen, niederländischen, spanischen und portugiesischen,

und im dritten
 die übrigen ne
 Norwegens,
 über die Reichthümlichkeit
 das in der zweiten Auflage
 stehende Verfassungen ent
 rühmte Name des Herrn
 schiedlichen Einleitungen
 Der unterzeichnete V
 der Bogen wird daher im
 fischen kommen; er hofft i
 dessen Druck bereits begonn
 gen zwei Bände werden i

Encyclopädisch-ph
 Handwörterbu
 nebst ihrer Liti
 tigen Standp
 herausgegeben
 Zweite, verbe
 Bänden.

Als im Jahre 1821
 ist die Verlagshandlung
 und für die zweite Aufl
 Die Philosophie h
 sein: sie ist ein Gemeing
 Anspruch
 ihren erweiternten Lebens
 haben. Zwar klagen ma
 die in neues philosophis
 kommen werden. Aber
 Weltweisheit, sond
 Schulweisheit, und
 durch die Menge von St
 vertrieben, sich mit groß
 klagen, und sich doch gre
 kaffen wir also jene Kl
 des Publicums an philo
 wir ihm den Zugang zu
 alle Wissenschaft soll ja
 wenn die wissenschaftlich
 und wie können sie ins
 im Publicums, der sich
 an ihren Forschungen
 „In diesem Zwecke
 des Wörterbuch a
 Gebrauch gekommen, we
 angemessen sind. Es w
 schicklich für Philosoph
 über an Erstern und
 für gebildete Liebhaber
 Wissens ist gerade ein
 fassend über jeden im
 philosophischen Gegensta
 ein Ereigniß der Gele

und im dritten

die übrigen neuuropäischen Verfassungen (Polens, Schwedens, Norwegens, Griechenlands &c.) folgen sollen.

über die Wichtigkeit dieses Werkes für Staatsmänner und Landtagsdeputirte, das in der zweiten Auflage, die wir hiermit ankündigen, alle erloschene und bestehende Verfassungen enthält, ist es überflüssig, etwas zu bemerken, und der berühmte Name des Herrn Herausgebers bürgt dafür, daß die so wesentlichen geschichtlichen Einleitungen befriedigend abgefaßt sein werden.

Der unterzeichnete Verleger rechnet auf eine große Theilnahme des Publicums; der Bogen wird daher im Subscriptionspreise in keinem Falle höher als 1½ Gr. zu stehen kommen; er hofft ihn selbst noch billiger liefern zu können. Der erste Band, dessen Druck bereits begonnen hat; erscheint im Herbst dieses Jahres, und die übrigen zwei Bände werden im Laufe des folgenden Jahres beendigt werden.

III.

Encyclopädisch-philosophisches Lexikon, oder Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften, nebst ihrer Literatur und Geschichte. Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet und herausgegeben von Wilhelm Traugott Krug. Zweite, verbesserte und vermehrte, Auflage. In vier Bänden.

Als im Jahre 1826 die erste Auflage dieses Werks angekündigt wurde, sprach sich die Verlagshandlung darüber gegen das Publicum folgendermaßen aus, was auch für die zweite Auflage gilt:

„Die Philosophie hat aufgehört, ein ausschließliches Eigenthum der Schule zu sein; sie ist ein Gemeingut der Menschheit geworden, indem Alle, die auf eine höhere Geistesbildung Anspruch machen, sich mit der Philosophie befreundet und sich nach ihren anderweitigen Lebensverhältnissen mehr oder weniger von derselben angeeignet haben. Zwar klagen manche Philosophen über den Kaltfinn, mit dem jetzt Werke, die ein neues philosophisches System ankündigen, vom größern Lesepublicum aufgenommen werden. Aber dieser Kaltfinn betrifft nicht die freiere und regsamere Weltweisheit, sondern nur die in den Fesseln des Systems einherschreitende Schulweisheit, und ist auch bloß eine vorübergehende Erscheinung, veranlaßt durch die Menge von Systemen, welche seit Kant's Kritik rasch hintereinander hervortraten, sich mit großem Geräusch als die einzig und allgemein gültigen ankündigten, und sich doch gegenseitig mit großer Erbitterung der Gemüther vernichteten. Lassen wir also jene Klage auf sich beruhen und suchen wir vielmehr die Theilnahme des Publicums an philosophischen Studien dadurch zu beleben und zu erhöhen, daß wir ihm den Zugang zum Heiligthume der Wissenschaft möglichst erleichtern! Denn alle Wissenschaft soll ja doch zulezt der Menschheit dienen. Wie kann sie aber das, wenn die wissenschaftlichen Forschungen der Gelehrten nicht ins Leben übergehen? Und wie können sie ins Leben übergehen, wenn nicht der größere Theil des gebildeten Publicums, der sich immer außer der Schule befindet, in Stand gesetzt wird, an jenen Forschungen Theil zu nehmen?“

„Zu diesem Zwecke nun kündigen wir dem Publicum ein neues philosophisches Wörterbuch an, da die frühern Werke dieser Art jetzt veraltet und außer Gebrauch gekommen, weil sie dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft nicht mehr angemessen sind. Es versteht sich dabei von selbst, daß ein solches Werk nicht ausschließlich für Philosophen von Profession bestimmt sein kann; denn diese hatten sich lieber an Systeme und greifen nur zuweilen nach einem Wörterbuche. Hingegen für gebildete Liebhaber der Wissenschaft oder überhaupt für Leser von allgemeiner Bildung ist gerade ein philosophisches Wörterbuch recht brauchbar, weil sie sich darin schnell über jeden im Gespräche oder beim Lesen anderer Schriften vorkommenden philosophischen Gegenstand und über jeden philosophischen Kunstausdruck, der, als ein Erzeugniß der Gelehrtensprache, für die Meisten unverständlich ist, Rath's erho-

len können, sowie es ihnen auch mannichfaltige Anregung zum eignen weitem Nachdenken, mithin zur fortschreitenden Bildung ihres Geistes darbieten muß. Die allgemeinen Realwörterbücher sind dazu weniger tauglich, denn sie behandeln gerade die Philosophie mit geringerer Beachtung. In allen fehlen eine Menge philosophischer Artikel; diejenigen aber, welche sie enthalten, geben dem Leser von allgemeiner Bildung bald zu viel, bald zu wenig, widersprechen auch oft einander und verwirren dadurch den Belehrung suchenden Leser, weil sie von ganz verschiedenen Mitarbeitern herrühren, die von entgegengesetzten Grundsätzen ausgingen. Manche dieser Artikel sind auch wol in einer Sprache geschrieben, die selbst wieder ein anderes Wörterbuch nöthig machte, um verstanden zu werden."

"Soll demnach ein philosophisches Wörterbuch dem angezeigten Zwecke entsprechen, so muß es folgende Eigenschaften haben:

- 1) möglichste Vollständigkeit, sodas der Leser nach keinem Artikel, der zur Philosophie gerechnet werden mag, vergeblich suchen dürfe;
- 2) möglichste Deutlichkeit, sodas alles mystische Nebelwerk und hochstrahlende, aber unverständliche, Wortgepränge vermieden werde;
- 3) möglichste Kürze, sodas nur so viel über jeden Gegenstand gesagt werde, als für Leser von allgemeiner Bildung eben nöthig ist;
- 4) endlich möglichste Bequemlichkeit, sodas der Leser Das, was er eben sucht, leicht finden könne."

Das das Werk von dem Herrn Verfasser mit diesen Eigenschaften ausgestattet worden ist, dafür bürgt die Anerkennung, die es überall gefunden, und die Theilnahme des Publicums, die nach Verlauf einer so kurzen Zeit, obwohl die erste Auflage sehr stark war, schon eine zweite nothwendig macht. Durch mehrseitige Wünsche veranlaßt, hat der Herr Verfasser dem Ansuchen der Verlags-handlung entsprochen, den Inhalt des Supplementbandes, der 1829 erschien, sowie alle anderweiten Zusätze und Verbesserungen in dieser neuen Auflage am gehörigen Orte nach der alphabetischen Ordnung einzuschalten. Die vervollständigende und verbessernde Hand des Herrn Verfassers ist auf jeder Seite zu finden, und das Publicum wird in dieser neuen Auflage ein Werk erhalten, das die philosophischen Wissenschaften nach ihrem neuesten Standpunkte darstellt. Damit aber die Besizer der ersten Auflage nicht über Verletzung des ihnen in der Vorrede zum Supplementbande gegebenen Versprechens klagen dürfen, so wird das Neue der zweiten Auflage ihnen wieder in einem kleinen Supplementbande, der nach Beendigung der zweiten Auflage erscheinen wird, geliefert werden. Der Herr Verfasser ersucht zugleich diejenigen Gelehrten, welche beim Gebrauche der ersten Auflage etwas Unrichtiges oder Fehlendes in demselben bemerkt haben, ihn darauf aufmerksam zu machen. Dergleichen ersucht er Diejenigen, welche erst neuerlich in die Reihe der Philosophen getreten sind — zu welcher Schule sie auch sonst gehören mögen — ihn sowol von ihren vornehmsten Lebensumständen als von ihren bedeutendsten Schriften gütigst zu benachrichtigen. Von allen Mittheilungen dieser Art — die er baldigt und wo möglich durch Buchhändlergelegenheit erwartet — wird er den gewissenhaftesten Gebrauch zur Vervollkommnung seines Werkes machen, und dadurch das Vertrauen, mit welchem ihn das Publicum bei Herausgabe eines so umfassenden Werkes auf eine so ehrenvolle Weise unterstützt hat, daß er sich dafür zum aufrichtigsten Danke verpflichtet fühlt, so weit es seine Kräfte erlauben, zu rechtfertigen suchen.

Die zweite Auflage wird, wie ursprünglich die erste, aus vier Bänden bestehen und im Außern mit dieser völlig übereinstimmen. Um die Anschaffung zu erleichtern, wähle ich auch diesmal den Weg der Subscription und bestimme den Preis eines jeden Bandes auf

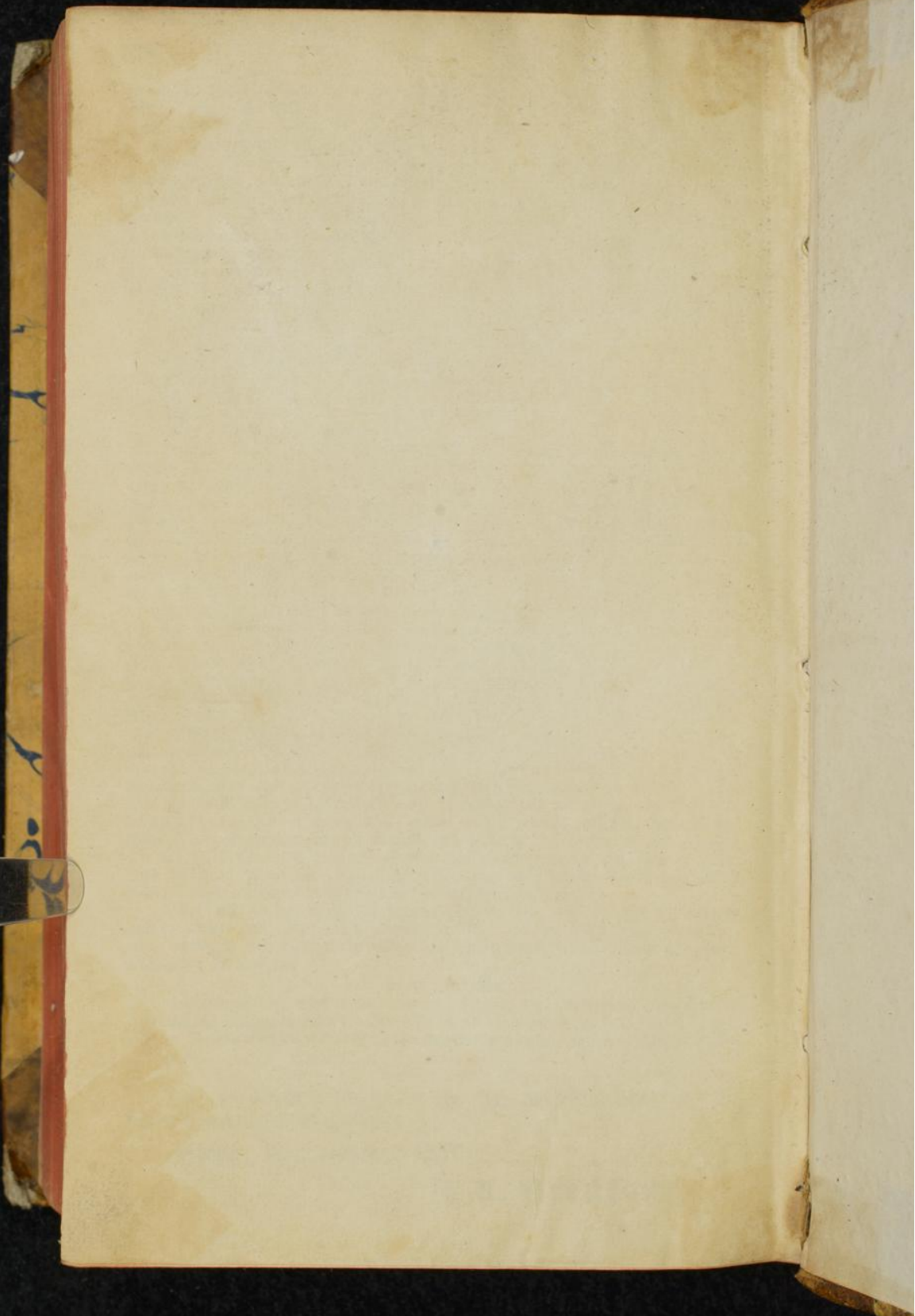
2 Thlr. 18 Gr.

Vorausbezahlung wird nicht verlangt, sondern der Preis eines jeden Bandes erst beim Empfange entrichtet. Der erste Band erscheint im Herbst dieses Jahres, und die übrigen drei Bände hoffe ich im Laufe des nächsten Jahres nachfolgen lassen zu können.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes wird auf diese Werke Subscription angenommen.

Leipzig, im September 1832.

F. A. Brockhaus.



© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
	R	G	B	M	W	G	K	C	Y	M							



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

